

# Zwischen Trümmern und Träumen

Die Luzerner Theologin Jacqueline Keune legt ein neues Buch vor mit Texten, welche die Trümmer der jüngsten Kriege schonungslos ins Wort bringen. Und trotz alledem – oder gerade deswegen – will sie das Hoffen nicht lassen.

Felix Senn\*

Der Spagat ist riesig: Schon das erste Gedicht spricht von Zerstörung, Ohnmacht und Verzweiflung



in Zeiten des Krieges, aber auch von Jacqueline Keunes (Bild) Hoffnung («Meine Hoffnung») im

unscheinbar Kleinen: im Grün der Natur, in menschlicher Scham und im Zorn; in himmlischen Gesten der Zuwendung. Hoffnung – diese unzerstörbare Kraft, diese göttliche Tugend – ist fragil und anders nicht zu haben als mit offenen Augen und einfühlsamem Blick auf all die Gräuel.

Das ändert sich nicht durch all die Texte hindurch. Auch im letzten («Einmal») ist das Elend von Mord, Zerstörung und Krieg noch immer omnipräsent und die Hoffnung immer noch leise und dennoch unerschütterlich. Das macht Keunes Texte so authentisch, so unverwechselbar. Die Autorin ist eine wache Zeitgenossin, lässt sich voll ein auf das dramatische Zeitgeschehen, ist empfindsam für Leid, Verletzung und Schmerz. Und zugleich ist sie tief verwurzelt in der biblischen Botschaft, tiefgläubige, spirituelle Frau und differenzierte Theologin.

## Spuren von Glauben und Hoffnung

In ihren Texten wird Hoffnung nicht wohlfeil geboten, um alles zu übertünchen. Sie kennt ihre Bibel genau und bringt zur Sprache, wie auch dort Leid und



Das Buch ist mit stimmungsvollen Bildern von Silvia Hess Jossen illustriert. Bild: zvg

Schmerz, Mord und Krieg nicht ausgeblendet werden. Dennoch schafft sie es, unter all den Trümmern der Geschichte und der Gegenwart Spuren von Glauben und Hoffnung, von Träumen und Zuversicht zu entdecken und ans Licht zu bringen. Das macht ihre Texte glaubwürdig – und ja: zu-

tieftst wahr. Die Bilder von Silvia Hess Jossen sind diskret; sie schaffen teilweise eine beklemmende Stimmung in Schwarz-Weiss, zeigen die Gefährdung der Erde in Rostrot oder sind vorsichtig pastellfarben vernetzend. Sie unterstützen so die Botschaft von Keunes Texten.

## Die Autorin lässt sich voll ein auf das dramatische Weltgeschehen.

gensbitten bis hin zum eschatologischen Horizont: «Einmal ...»

Aber dennoch bleibt jeder Text eigenständig. Und man sollte jeden einzelnen auf sich wirken lassen. Es ist nicht der Sinn, das Buch in einem Zug von vorn bis hinten durchzulesen. Zu viele Nuancen, starke Sprachbilder, biblische Bezüge, wertvolle Gedankengänge würden so überlesen. Keunes Sprache ist wunderbar dicht und immer wieder überraschend kreativ. Deshalb ist es viel besser und ergiebiger, täglich einen Text zu lesen und zu meditieren. Dann wird der Leser, die Leserin von diesen Texten reich beschenkt. So vermag das Buch uns zu helfen, inmitten all der Trümmer und Trauer das Träumen nicht zu verlernen und die Hoffnung nicht zu verlieren, die uns sagt:

Es werden wieder Tage sein  
Ein neuer Morgen  
Ein neuer Mensch

### Hinweis

\*Felix Senn ist Dozent für systematische Theologie und freiberuflich tätig. Von 1995 bis 2015 Studienleiter bei theologiekurse.ch, von 2016 bis 2020 Bereichsleiter Theologische Grundbildung am Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut TBI, Zürich.

«Es werden wieder Tage sein –



Texte zwischen Trümmern und Träumen», Verlag Doppelt beleuchtet ([www.doppelt-verlag.ch](http://www.doppelt-verlag.ch)), 100 Seiten, Fr. 32.80.

Mein Thema

## Verzicht als Befreiung

Die Wochen vor Ostern können auch als Zeit des Verzichts im Hinblick auf das gelten, was uns innerlich belastet. «Ich verzichte» wird dann zu einer kraftvollen Aussage der Befreiung, des Loslassens von Gewohnheiten, Gedanken und Beziehungen, die uns nicht guttun. Wir gewinnen Abstand und innere Klarheit, wenn wir uns von toxischen Freundschaften, übermässigem Konsum und den alten Mustern lösen und stattdessen Raum für Neues schaffen. Die Fastenzeit ist auch eine Einladung, unsere Prioritäten neu zu setzen, das, was uns zurückhält, loszulassen und stattdessen aktiv das Schöne und Wohltuende in unser Leben zu integrieren. Wir lernen wieder, jene Dinge zu bevorzugen, die uns Frieden und Erfüllung bringen. Umgeben wir uns mit Menschen, die uns schätzen, geniessen wir den Augenblick und erleben wir bewusst die Natur. Lesen wir inspirierende Bücher, hören gute Podcasts oder schauen Filme, die das Herz berühren. Kunst, Musik und Literatur verbinden uns mit der Schönheit des Lebens. Und nehmen wir uns Zeit für Gebet und Meditation. So gestärkt können wir auf die Auferstehung zugehen, zuerst im Glauben, aber dann auch in unserem Leben.



Antje Gehrig-Hofius  
Pfarrerin Walchwil  
[antje.gehrig@ref-zug.ch](mailto:antje.gehrig@ref-zug.ch)